



Ulrike Barth
Angelika Wiehl

Wahrnehmungsvignetten. Phänomenologisch- reflexives Denken und professionelle Haltung

Studien- und Arbeitsbuch

Ulrike Barth
Angelika Wiehl

Wahrnehmungsvignetten.
Phänomenologisch-reflexives
Denken und professionelle
Haltung

Studien- und Arbeitsbuch

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2023

k

Diese Publikation wurde von Emil-Molt-Stiftung, Mannheim gefördert.

Zu dieser Publikation gibt es ein begleitendes Übungsmanual, das unter diesem Link kostenlos verfügbar ist: <https://elibrary.utb.de/doi/suppl/10.35468/9783781560314>

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2023.lg. Verlag Julius Klinkhardt.

Satz: Kay Fretwurst, Spreau.

Titelbild: „Stauendes Kind“ von Christiane Lesch, 2023; Bildrechte: Angelika Wiehl.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2023. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



*Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist ver-
öffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6031-4 digital

doi.org/10.35468/6031

ISBN 978-3-7815-2587-0 print

Inhaltsverzeichnis

1 Wahrnehmungsvignetten in der pädagogischen Ausbildung.	
Einleitung	9
Dank	14

Teil 1

Wahrnehmungsvignetten als phänomenologisch-pädagogische Methode

2 Phänomenologisch-methodische Grundlagen der Arbeit mit Wahrnehmungsvignetten	17
2.1 Zu den „Sachen selbst“: phänomenologische Reduktion und Gegebenheit (Husserl, Marion)	21
2.2 Gegebensein leibhaftiger Selbstheit in der Anschauung (Husserl, Marion)	26
2.3 „Mitsein“ und leibliche Existenz (Heidegger, Merleau-Ponty, Böhme)	28
2.4 Aufmerksamkeit erzeugt einen Horizont (Husserl, Merleau-Ponty, Waldenfels)	32
2.5 Verstehen und Anerkennen des Fremden und Anderen (Heidegger, Husserl, Lévinas, Waldenfels)	35
2.6 Empathie – intentionales oder irreführendes Einfühlungsvermögen? (Fuchs, Breithaupt, Breyer)	40
2.7 Goetheanistische Phänomenologie – ein Übungsweg, Exkurs	43
3 Wahrnehmen und Beobachten – zwei phänomenologische Herangehensweisen	47
3.1 Atmosphäre als primärer Gegenstand der Wahrnehmung	49
3.2 Wahrnehmen – offen-intentionale Hinwendung mit allen Sinnen	54
3.3 Beobachten – aufmerksam-fokussierende Weltzuwendung	63
3.4 Übungen des Wahrnehmens, Beobachtens und Denkens	71
3.5 Wahrnehmungsvignetten zeigen Spuren der Aufmerksamkeit	80

4 Staunen als phänomenologisch-pädagogische Fähigkeit des „Mitseins“	86
4.1 Alltägliches Staunen in der Arbeit mit Wahrnehmungsvignetten	88
4.2 Staunen ist immer Anfang – ein philosophischer Exkurs	95
4.3 Verwundern und Befremden im kindlichen Staunen	100
4.4 Staunend den pädagogischen Blick weiten	105
4.5 Staunen kommt vor Wissen, Ausblick	108
5 Wahrnehmungsvignetten schreiben – eine phänomenologisch kreative Methode	111
5.1 „Ich habe die Schrift geprüft“	112
5.2 Problemaufriss und Systematik phänomenologischer Beschreibung	115
5.3 Die Wahrnehmungsvignette als Grenzgang leibphänomenologischer Beschreibung	119
5.4 Phänomenologie und Kreativität – Widerspruch oder Ergänzung?	122
5.5 Anwendung des Vier-Phasenmodells für das phänomenologisch-kreative Schreiben der Wahrnehmungsvignetten	127
5.6 Variationen phänomenologischer Texte: Phänomenologische Beschreibung, Vignette, Anekdote, Erinnerungsbild und Wahrnehmungsvignette	134
5.7 Wahrnehmungsvignetten schreiben	141

Teil 2

Anwendung der Wahrnehmungsvignetten in (heil-)pädagogischen Kontexten

6 Professionelle pädagogische Haltungsentwicklung	147
6.1 Haltung – Habitus – Beliefs – Ethos	148
6.2 Beliefs versus Haltung	152
6.3 Professionelle Haltung in (heil-)pädagogischen Berufsfeldern	153
6.4 Professionelle pädagogische Haltung im Kontext von Inklusion	157
6.5 Professionalisierung der pädagogischen Haltung	160
6.6 Übungen zur Entwicklung eines pädagogischen Ethos	163

7 Wahrnehmungsvignetten als Reflexionsmedium	176
7.1 Reflexion im erziehungswissenschaftlichen Diskurs	177
7.2 Reflexionsfähigkeit versus Reflexionskompetenz/Reflexivität	179
7.3 Einschub: Von der Analyse zur Synthese	181
7.4 Zwischenfazit und Ausgangsposition für unser Handeln	182
7.5 Konsequenzen für die Ausbildung oder das Studium angehender Pädagog*innen	183
7.6 Einschub: Arbeitsmodell eines biographie-theoretischen Ansatzes	185
7.7 Reflexionsebenen mit Wahrnehmungsvignetten	186
7.8 Reflexionsspirale mit den Wahrnehmungsvignetten	189
7.9 Beispiele aus Reflexionsprozessen	191
7.10 Einschub: Phänomenologie im Bezug zu Inklusion und Exklusion – Ableismus	201
7.11 Reflexion in der Ausbildung: Ausblick	203
8 Vorübungen diagnostischer Kompetenz mit Wahrnehmungsvignetten	206
8.1 Diagnostische Kompetenzen im Wandel	206
8.2 Verstehende Diagnostik versus Kategorisierung	211
8.3 Wahrnehmungsvignetten als Ergänzung zur „Kinderkonferenz“	214
8.4 Phänomenologie in der Diagnostik	216
8.5 Wahrnehmungsvignetten als Medium verstehender Diagnostik	218
8.6 Übungen zur pädagogischen Diagnostik	220
8.7 Potenzial der Wahrnehmungsvignetten in Bezug auf pädagogische Diagnostik. Ausblick	232
9 Wahrnehmungsvignetten für eine innovative pädagogische Professionalität. Ausblick	233
Verzeichnisse	241
Zitierte Wahrnehmungsvignetten und andere beschreibende Texte	241
Literatur	243
Autorinnen	262

1 Wahrnehmungsvignetten in der pädagogischen Ausbildung. Einleitung

Jeder Mensch drückt in jedem Augenblick des Zusammenseins mit anderen Menschen eine Stimmung und eine Haltung aus unabhängig davon, ob sie bewusst vollzogen werden. Allein Anwesenheit, Handeln und persönliche Äußerungen beeinflussen in vielfältiger Weise die Atmosphäre des sozialen Miteinanders im Allgemeinen und insbesondere in pädagogischen Handlungsfeldern. Daraus ergeben sich für den Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in pädagogischen Handlungsfeldern einerseits Möglichkeiten der Beeinflussung und Gestaltung, andererseits die Notwendigkeit eines Bewusstseins und einer Verantwortung für das Vorhandene. In Ausbildung und Beruf von Pädagog*innen, Erzieher*innen und Lehrer*innen spielen die Sensibilisierung für die zwischenmenschlichen Belange und die Entwicklung einer professionellen pädagogischen Haltung eine große Rolle. Durch aufmerksames Hinwenden und teilhabendes Interesse an den Bedürfnissen und den Lebenslagen Anderer kann pädagogisches Handeln personenbezogen und situationsgemäß entfaltet und entwickelt werden. Professionelle Haltung und pädagogisches Handeln gründen im Verbund mit dem individuellen Fähigkeitenpotenzial, der Lebens- und Berufserfahrung, der Selbstreflexion und der professionellen Aus- und Weiterbildung. Dafür sind unterschiedliche Theorien und Konzepte einer reflexiven Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als angehende*r oder berufstätige*r Pädagogin oder Pädagoge vorhanden. Sie schließen – zumeist nicht explizit formuliert – ein, dass im Mittelpunkt der pädagogischen Professionalität das Erkennen und Verstehen der Kinder, Jugendlichen oder Erwachsenen steht, für die eine jeweils angemessene, sie fördernde Entwicklungs- und Lernsituation zu schaffen ist. Jeder einzelnen Person die wahrnehmende Aufmerksamkeit zu schenken und die daraus gewonnenen Erfahrungen zu reflektieren, ist die Intention der Wahrnehmungsvignetten-Methodologie.

Eine Wahrnehmungsvignette ist ein beschreibender Text, der wahrgenommene Phänomene einer Begebenheit mit einem Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen festhält. Dieses Textformat verorten wir in der pädagogischen Phänomenologie, die für die Erarbeitung dieser Methodologie sowohl den theoretischen Rahmen als auch Gesichtspunkte für die Anwendung in der pädagogischen Praxis gibt. Angehende oder beruflich tätige Pädagog*innen schulen sich im phänomenologischen Wahrnehmen und Beobachten besonderer Momente mit einer einzelnen Person

oder einer Gruppe und halten diese in kurzen beschreibenden Texten, den Wahrnehmungsvignetten, fest. Sie verdichten und vergrößern die beobachteten Momente, an denen sich eine Folge von Reflexionsphasen anschließt. Im praktischen Umgang mit den Wahrnehmungsvignetten zeigen sich drei Dimensionen des Reflektierens: Zunächst macht die spontane, unmittelbare Reflexion Handlungsweisen, Gefühle und Gedanken bewusst, die sich in der Wahrnehmungsvignette zeigen. In der zweiten Reflexionsphase geht es darum, Kenntnisse aus Anthropologie, Entwicklungspsychologie, Soziologie und anderen Disziplinen einzubeziehen und auf eine Begriffsbildung hinsichtlich pädagogischen Verstehens besonderer Momente hinzuarbeiten. Auf diese am Inhalt der Wahrnehmungsvignette orientierte und kriteriengeleitete Reflexion folgt eine perspektivische Reflexion, die den Blick auf die Selbstentwicklung, auf die mögliche Veränderung der Haltung und der Handlungsweisen sowie auf diagnostische Erkenntnisse lenkt. Mit den drei Arbeitsweisen – dem phänomenologischen *Wahrnehmen* und *Beobachten* einer Person im Handlungsgeschehen, der *Verschriifilichung* der beobachteten Phänomene im Format der Wahrnehmungsvignetten und den *Reflexionsphasen* wird eine Methode vorgestellt, die in der Ausbildung und im Studium, aber auch im beruflichen Kontext von Pädagog*innen angewandt werden kann.

Die Autorinnen, die diese phänomenologische Methodologie über vier Jahre hinweg mit Studierenden und Lehrenden am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität der Alanus Hochschule in Mannheim sowie im Austausch mit Forscher*innen des Netzwerks VignA entwickelt haben, stellen in ihrer Monografie die Arbeitsergebnisse erstmals zusammenhängend vor. Impulsgebend war ursprünglich ein Kolloquium zur Pädagogischen Phänomenologie, das Malte Brinkmann im Jahr 2019 an der Humboldt Universität Berlin veranstaltete und an dem Michael Schratz teilnahm. Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit der für uns neuen Methodologie der Vignetten (u. a. Schratz 2009; Schratz et al. 2012; Agostini et al. 2018; Agostini 2019b) führten wir am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität der Alanus Hochschule in Mannheim die Arbeit mit (Wahrnehmungs-)Vignetten im Bachelor-Studium ein. Studierende des Studiengangs Waldorfpädagogik betreuen im Rahmen eines dreijährigen Praktikums wöchentlich für ein bis drei Stunden jeweils ein Kind, eine*n Jugendliche*n oder eine erwachsene Person mit Assistenzbedarf. Dieses Praktikum wird durch Seminare begleitet, in denen die sich in der Praxis ergebenden pädagogischen und anthropologischen Fragen erörtert, eine phänomenologische Beschreibung des Kindes, Jugendlichen oder Erwachsenen erarbeitet, ab dem zweiten Studienjahr wöchentliche Beobachtungen affizierender Momente in Wahrnehmungsvignetten festgehalten und besprochen werden.

Die Studierenden erhielten anfänglich die Aufgabe, an Stelle von Dokumentationen oder leitfadengestützten Beobachtungsprotokollen ihnen auffallende Momente in der pädagogischen Praxis zu beschreiben. Tatsächlich regten wir zunächst an,

Vignetten zu schreiben, wie sie im Netzwerk VignA u. a. zur Unterrichtsforschung verwendet werden. Die Studierenden brachten jedoch in die Begleitseminare unterschiedliche Texte mit, poetische oder anekdotische Beschreibungen aus erster oder dritter Person-Perspektive, meist aus Sicht der in der pädagogischen Praxis Handelnden, oft diese thematisch einbeziehend und manchmal auch ihre persönlichen Gefühle benennend. Selten war eine Vignette dabei, die dem Ideal der VignA-Vignetten nahekam. Viele beschreibende Texte enthielten berührende, überraschende oder irritierende Momente, die auf persönlich erlebten Begebenheiten in der pädagogischen Praxis beruhten. Daraus entstand für die Autor*innen die Notwendigkeit, das zu erforschen, was die Studierenden in die Begleitseminare mitbrachten, ohne dass sie diese Texte verändern mussten. Für uns begann eine Reise durch die Phänomenologie, um einzuordnen und auszuformulieren, was wir genau erwarteten und die Studierenden tun sollten.

Obwohl zunächst nicht vorgesehen, wendeten die Studierenden das Schreiben von Wahrnehmungsvignetten auch für ihre Reflexionsberichte über die Blockpraktika in Schulen, in Kitas und anderen Institutionen an. Im weiterführenden Master-Studium ließen wir themenbezogen Wahrnehmungsvignetten reflektieren und entwickelten aus den Sammlungen der Reflexionen ein strukturiertes Vorgehen, die Reflexionsspirale mit drei Phasen, dem spontanen, dem kriteriengeleiteten und dem haltungs- und handlungssensiblen Reflektieren. Schließlich entstanden Bachelor- und Master-Arbeiten zu (heil-)pädagogischen und entwicklungspsychologischen Fragestellungen, in denen jeweils eine Serie von Wahrnehmungsvignetten auf unterschiedliche Kontexte bezogen ausgewertet und reflektiert wurde. Durch diese Arbeit der letzten vier Jahre konnten wir nicht nur eine Fülle an Wahrnehmungsvignetten, Reflexionen und positiven Rückmeldungen der Studierenden zu unserer Vorgehensweise sammeln, sondern wir bekamen im Rahmen von wissenschaftlichen Tagungen und Kolloquien, bei denen wir immer wieder einzelne Aspekte unserer Methodologie vorstellten, viele interessierte und kritische Rückmeldungen – allen voran bei den Veranstaltungen des Netzwerks VignA, den Forschungskolloquien zur Kunstdidaktik von Birgit Engel, den Tagungen der Inklusionsforscher*innen und wissenschaftlichen Kolloquien zur pädagogischen Reflexion, Haltungsentwicklung und Professionalisierung. Die Kolleginnen und Kollegen haben unseren Blick für die methodischen Möglichkeiten und Anwendungsbereiche geschärft, uns Wege zu einigen Publikationen bereitet und uns bereits in den Anfängen unserer Wahrnehmungsvignetten-Arbeit deutlich die Unterschiede zu Vignetten, Anekdoten, Erinnerungsbildern und anderen phänomenologischen Beschreibungen bedenken lassen. Die Schreibweisen und die erfolgreichen Arbeiten unserer Studierenden waren an die bewährten Formate nicht anzupassen; sie zeigten uns vielmehr durch ihre Eigenwilligkeit und ein sich darin aussprechendes sensibles Wahrnehmungsvermögen für besondere Momente in der pädagogischen Praxis, dass sie einer eigenen Textsorte bzw. eines den

vorliegenden Texten gemäßen Begriffes bedürfen. Aus diesen Erfahrungen wurde der Begriff *Wahrnehmungsvignette* für eine Methode geboren, die wir in den Richtlinien für wissenschaftliches Arbeiten an unserem Institut verankert haben und zu der wir mit dieser Publikation erstmals eine umfassende Darstellung und Arbeitsgrundlage geben.

Diese Monografie ist als Studien- und Arbeitsbuch konzipiert, das sowohl die theoretischen Grundlagen und die praktischen Anwendungen der Arbeit mit Wahrnehmungsvignetten einschließlich themenspezifischer Übungen zum Wahrnehmen, Schreiben und Reflektieren umfasst. Die Inhalte werden an beispielhaften Wahrnehmungsvignetten expliziert, um die Vielschichtigkeit dieser Methodologie zu verdeutlichen. Der erste Teil ist der Entstehung und Produktion der Wahrnehmungsvignetten gewidmet. Wir verorten sie methodologisch in der pädagogischen Phänomenologie, indem wir bestimmte Kernelemente der Phänomenologie als struktur- und orientierungsgebende Kriterien aufzeigen (Kap. 2), um daran anschließend den für den gesamten Prozess wichtigen und ersten Gegenstand einer Wahrnehmung, nämlich die Atmosphäre, und den Verlauf vom offenen Wahrnehmen hin zum aufmerksamen und fokussierenden Beobachten detailliert und an Beispielen zu erörtern (Kap. 3). Gleichsam als Einstieg in den Wahrnehmungsprozess erkunden wir die Fähigkeit des Staunens, die – wie sich immer wieder in den mündlichen Beschreibungen und in den Wahrnehmungsvignetten der Studierenden gezeigt hat – überhaupt den Zugang zu einem affizierenden und sinnhaften Phänomen ermöglicht (Kap. 4). Um ein beobachtetes Ereignis in eine adäquate Sprache und Verschriftlichung zu bringen, folgen wir den vier Phasen kreativen Schreibens nach Graham Wallas (1926/2014) und zeigen, wie diese jedem kreativen Vorgang zugrunde liegende Methode sich einerseits auf natürliche Weise ergibt, andererseits im Sinne einer Übung angewendet werden kann (Kap. 5).

Der zweite Teil umfasst die Anwendung der Wahrnehmungsvignetten. Die professionelle Ausbildung einer pädagogischen Haltung bedarf außer der Selbstreflexion einer sich immer wieder zu überprüfenden Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit. Professionalisierung in pädagogischen Berufen ist ein nie abgeschlossener Vorgang der Selbstentwicklung und Innovation (Kap. 6). Hierfür ist ein intensiver Reflexionsvorgang wichtig. Vor allem in Seminaren des Masterstudiums sammelten wir Erfahrungen und konnten diese zunehmend in eine strukturierte Methode überführen. Es ergab sich die dreiphasige Reflexion als spontane, kriteriengeleitete und haltungs- und handlungssensible Auseinandersetzung mit den Inhalten einer Wahrnehmungsvignette (Kap. 7). Diese Methode stellt eine wesentliche Erweiterung der phänomenologischen Arbeit dar, die zunächst das Wahrnehmen und Erschließen des Phänomens für die Schriftform umfasst, aber erst durch die reflexive Arbeit zur Entfaltung des pädagogischen Fähigkeitenpotenzials führt, das der zunehmenden Individualisierung aller Entwicklungs- und

Lernbereiche gerecht werden kann. Sie zeigt sich auch an den feinen Beobachtungen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die in Wahrnehmungsvignetten exemplarisch festgehalten sind und im Rückgriff auf anthropologische und entwicklungspsychologische Fachkenntnisse verständlich werden. Nicht im Sinne einer diagnostischen Leitlinie, vielmehr als elementare Übung im offenen und wertorientierten Wahrnehmen des Besonderen, Auffälligen oder Unauffälligen ermöglichen die Reflexionen der Wahrnehmungsvignetten eine Hinführung zur Ausbildung einer diagnostischen Kompetenz (Kap. 8).

Da wir mit diesem Arbeitsbuch Lernprozesse auf den Gebieten der Selbstentwicklung und der pädagogischen Praxis anstoßen möchten, enthält jedes Kapitel Übungen und Beispiele für das *Journaling* – eine Methode geführten Schreibens, die wir Otto Scharmer (Scharmer & Käufer 2014; Schneider 2017) verdanken, der sie zur Aktivierung der Lern- und Übungsprozesse im Rahmen der Theorie U entwickelte. Uns ist es wichtig, dass dieses Arbeitsbuch nicht nur gelesen, sondern sein Inhalt experimentierend und forschend erarbeitet wird; dafür geben die *Journaling*-Übungen lediglich Anregungen. Schreiben Sie Wahrnehmungsvignetten in der Familie, unter Freunden, auf Reisen, um sich, die Anderen und die Welt sehen und aus immer wieder neuen Perspektiven verstehen zu lernen.

Davon abgesehen haben wir in zwei Kapiteln (Kap. 3.4 und 6.6) ausgewiesene Übungen von Rudolf Steiner adaptiert und für unsere Arbeit als bereichernde Methode der Selbstbildung und Selbstentwicklung in unserem Themenfeld kontextualisiert. Sie beleuchten die fundamentalen Übungswege der pädagogischen Professionalisierung in einem neuen, zukunftsächtigen Licht.

Dank

Zunächst möchten wir uns bei all den Studierenden bedanken, die Wahrnehmungsvignetten schreiben und sie vertrauensvoll in unsere Hände geben:

Ihnen gilt an erster Stelle unser Dank, denn ohne *Ihre* Begeisterung an der Arbeit, ohne die Nachvollziehbarkeit *Ihrer* Entwicklung, die für uns maßgeblich ist und so deutlich werden konnte in der Reflexionsarbeit und den vielen Stunden wertvoller Gespräche, hätten wir nicht die Freude gefunden, dieses Buch für *Sie* und für *uns* zu schreiben.

Wir danken auch allen „kritischen Freund*innen“, allen Kolleg*innen des Netzwerks VignA, vor allem Evi Agostini, Gabriele Rathgeb, Michael Schratz und Birgit Engel, Käte Meyer-Drawe, Malte Brinkmann sowie den interessierten Teilnehmer*innen unserer Workshops und Vorträge auf Tagungen, unseren Kolleg*innen am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität in Mannheim. Insbesondere gilt unser Dank Sophie Pannitschka, die seit unserer Entdeckung der Wahrnehmungsvignetten im Jahr 2019 die Studierenden fortlaufend in Seminaren phänomenologische Beschreibungen zu pädagogischen Beobachtungen erarbeiten lässt und aus ihren Erfahrungen schöpfend unsere Arbeit durch aufmerksames Lesen der Kapitel und viele Gespräche wesentlich bereichert hat. Unser Dank gilt auch der Masterstudentin Shalin Ripa, die durch genaues Lesen unserer Arbeit sie vor vielen Schreibfehlern bewahrte. Für die Realisation dieser Monografie als Open Access-Publikation gilt unser Dank Andreas Klinkhardt und Thomas Tilsner vom Verlag Klinkhardt sowie Michael Schröder, unserem Geschäftsführer und Ermöglicher dieses Forschungs- und Publikationsprojekts.

Ulrike Barth & Angelika Wiehl, Juni 2023

Wahrnehmungsvignetten entspringen einer phänomenologischen Methode der pädagogischen Praxis und Forschung. Sie schließt Wahrnehmungen, Beschreibungen und Reflexionsphasen für eine professionelle inklusive Haltungsentwicklung und Diagnostik ein. Die prozessuale Arbeit mit Wahrnehmungsvignetten fordert auf, idealtypische Muster, Kategorisierungen aller Art, Urteilsbildungen zu Prognosen zurückzustellen und genauer auf die individuelle und besondere Lage eines Menschen zu blicken. Der Band ist als Studien- und Arbeitsbuch konzipiert und umfasst theoretische Grundlagen, praktische Anwendungen der Methode und themenspezifische Übungen zum Wahrnehmen, Schreiben und Reflektieren.

Die Autorinnen



Ulrike Barth, Dr. phil., seit 2019 Juniorprofessur für Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität der Alanus Hochschule Alfter am Standort Mannheim.



Angelika Wiehl, Dr. phil., Hochschuldozentin für Erziehungswissenschaft und Waldorfpädagogik am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität der Alanus Hochschule Alfter am Standort Mannheim.

978-3-7815-2587-0



9 783781 525870